

Zur Entstehung: Bevor wir mit der gestalterischen Umsetzung unserer Idee beginnen konnten, haben wir den Film Revue passieren lassen und versucht, das Kernproblem von Instagram herauszufiltern, nämlich die Diskrepanz zwischen der realen Welt und der digitalen Scheinwelt. Ein Beispiel sind die „Likes“, die Glückshormone freisetzen, aber im Falle von Millie auf einer Lüge basieren und so schnell wie sie auftauchen auch wieder verschwinden. Instagram bietet eine Bühne, auf der man sich so präsentieren kann, wie man es in der „realen Welt“ ohne Filter kaum tun könnte. So kann es beispielsweise ein falsches Bild von einem gesunden Körper zeichnen. Aus diesem Schein und dem Ausschluss dessen, was „real“ ist, sowie einem Parallelleben in einer selbst kuratierten Parallelwelt entwickeln sich mitunter psychische Probleme, wie ein verzerrtes Selbstbild, Optimierungswahn oder eine allgemeine Unzufriedenheit. Vor allem für junge Menschen kann das sehr ungesund sein.

Da wir uns für eine Zeichnung entschieden haben, sollen die Bilder für sich sprechen und so ausdrucksstark wie möglich sein, um den Inhalt und die Nachricht gut zu vermitteln. Deswegen mussten wir ziemlich häufig neu anfangen und uns neue Motive ausdenken, um es der betrachtenden Instanz so einfach wie möglich verständlich zu machen. Bei dem Entstehungsprozess ist uns aufgefallen, dass der Film „millie lies low“ zwar ein konkretes Schicksal beleuchtet, jedoch auf viele mit Instagram verbundene Probleme anwendbar ist.

Zum Produkt: Wir wollen mit unserem Produkt den negativen Einfluss von Instagram hervorheben, vor allem die Problematik der perfektionierten Selbstdarstellung, die oft im Gegensatz zu guter Selbstliebe und einem gesunden Körpergefühl steht. Als Beispiel haben wir uns auf die Körperdysmorphie Störung konzentriert, bei der sich Betroffene obsessiv mit eingebildeten und selbst empfundenen Störungen des Äußeren beschäftigen und einzelne ihrer Körperteile als enorm hässlich empfinden. Aufgrund ihres Krankheitsbilds entwickeln Betroffene zwanghafte Rituale. Um das zu illustrieren, haben wir ein Mädchen gezeichnet, das trotz ihres dünnen Körpers im Spiegel ein verzerrtes, korpulenteres Bild von sich erkennt. Auf der Zeichnung daneben ist der Körper mit Pfeilmarkierungen zu sehen, die symbolisch für Essstörungen stehen soll.

Auch die Verlockung eines Filters, der die nach westlichen Schönheitsidealen nicht „perfekte“ Gesichtsform oder Nase „perfektioniert“, schafft zunächst kurzzeitig Glücksgefühle, was durch die Kurvengrafik dargestellt ist, am Ende jedoch Selbstzweifel, die zuvor vielleicht gar nicht da waren. Das soll die Illustration mit dem zur Hälfte von FotoshopMarkierungen übersäten Gesicht verdeutlichen. Der Trend zu ästhetisch-chirurgischen Eingriffen schon im jungen Alter ist wiederum durch die Zeichnung des Gesichts versinnbildlicht, mit aufgemalten Linien und Pfeilen, welche die Eingriffsstellen für eine Schönheits-Operation markieren. Das Bild der Person unter der Regenwolke steht schließlich dafür, dass der Traum von Perfektion und Makellosigkeit auch im „echten“ Leben nicht endet, sondern weiter existiert.

Die zentrale und große Zeichnung soll das Thema zusammenfassen und die tiefe Verbundenheit des Mädchens mit Instagram darstellen, sowie ihren daraus resultierenden Hass gegenüber dem eigenen Erscheinungsbild.